In ferner Vergangenheit, so weit zurück, dass nur noch 57

spärliche Strahlen unserer Erinnerung jener Zeit erleuchten, 121

lebte ein Volk an den Ufern eines gewaltigen Meers. Die 181

Menschen waren einfach und genügsam. Erde und Wasser gaben 243

ihnen alles, was sie zum Leben brauchten. Zweimal im Jahr, 305

immer kurz vor der Sonnenwende, fuhren die Jäger des Dorfes in 371

ihren kleinen Booten aus der Bucht ins offene Meer, um einen 435

Wal zu jagen. Sie waren immer erfolgreich, denn der weite Ozean 502

bot Platz für viele Wale. Danach feierten Alte und Junge 564

gemeinsam das Fest der Sonnenwende am Ufer des Meeres und 626

sangen ihre Dankeslieder hinaus in die endlose Weite des 685

Wassers. So hätte es noch viele Jahre gehen können. Doch eines 752

Tages kamen dickbäuchige Händler über das Land und sie boten 816

den Jägern des Dorfes Gold und Pelze für das Fleisch und Fett 884

der Wale. Gier glänzte nun in den Augen der Männer. Sie bauten 952

große Schiffe und lauerten das ganze Jahr im Meer vor der 1013

Bucht. Die Dankesgesänge für die Wale gerieten rasch in 1073

Vergessenheit. Bald konnten sich nur noch wenige Alte an die 1137

Zeit vor dem großen Waljagen erinnern. Die Feste der 1194

Sonnenwende wurden immer noch gefeiert, aber oftmals hatte sich 1259

in den Tagen zuvor das Wasser in der Bucht rot gefärbt. An 1322

einem dieser Feste nun geschah es: Irgendwann in der Nacht, die 1390

Händler waren schon händereibend weitergezogen, wurde aus der 1453

schwarzen Weite des Ozeans eine tiefe, dunkle, geheimnisvolle 1517

Melodie vom Wind an die Feuerstellen getragen. Die Alten 1579

horchten auf und schüttelten sich den Schlaf aus den Augen: Der 1647

Wal singt wieder, murmelten sie bedeutungsvoll und starrten 1708

unsicher auf das nachtschwarze schimmernde Meer. Die Alten 1770

spinnen mal wieder, lallten die betrunkenen Jäger und wankten 1833

mit ihren Decken in die Zelte. Nur zwei der Jäger, Jorge und 1899

Amina, blieben bei den Alten zurück. Diese wärmten sich am 1961

Feuer und erzählten die fast vergessenen Überlieferungen. 2021

Geheimnisvoll knackte und knisterte das Holz, während eine der 2086

zahnlosen vor sich hinmurmelnden Greisinnen in die Flammen 2147

starrte und begann: Vor vielen Generationen so lange her, dass 2213

wir nicht mehr zählen können, wie oft der Mond sein Gesicht 2275

wechselte, lebten die Menschen und Wale zusammen wie Brüder und 2342

Schwestern. Diesen Gesang, den ihr gerade gehört habt, konnten 2408

unsere Ahnen verstehen und mitsingen. Die Väter und deren Väter 2476

sprachen mit den Walen wie mit Menschen aus ihrem Volk. Unser 2542

Volk wurde von den Walen mit wilden Gesängen gewarnt, wenn 2604

Springfluten das Dorf bedrohten und mit traurigen, wenn die 2666

Winter hart und entbehrungsreich über Land und Meer fielen. 2729

Generation um Generation sangen sie ihre Lieder mit unserem 2792

Volk. Als die Händler kamen und die Jäger die Wale schlachteten 2861

wie die Hühner, verstummte der Gesang. Heute hören wir ihn zum 2927

ersten Mal wieder.

Dann war es lange Zeit still an den 2987

Feuerstellen und die Alten schauten ein wenig betreten auf die 3052

Erde oder hinaus in die Endlosigkeit des Meeres. Schließlich 3117

hüstelte einer von ihnen verlegen, scharrte mit den Füßen 3176

einige kleine Steine zusammen und meinte dann: Leider ist es 3240

so, dass wir die Sprache der Wale schon lange nicht mehr 3299

verstehen. Wir hören nur ehrfurchtsvoll den Gesang. Der Wal ist 3367

da und will uns etwas sagen, wir verstehen ihn aber nicht mehr. 3431

Jorges Blick verlor sich im verglimmenden Feuer und Aminas 3494

Stirnnarbe pochte vor Aufregung und leuchtete rot. Am nächsten 3560

Morgen fuhren die beiden Männer mit ihrem kleinen Boot hinaus 3625

in die Bucht. Die See wälzte sich grau wie flüssiges Blei und 3691

die Sonne versteckte sich noch auf der anderen Seite der Welt. 3757

Der frühmorgendliche Himmel hatte die Farbe frischgeschlagener 3823

Buttermilch und das Meer und die Erde schwiegen. Am frühen 3886

Vormittag, die Sonne fand noch nicht die Kraft, den 3941

festgeknüpften Wolkenteppich zu durchdringen, waren die beiden 4005

auf dem offenen Meer. Langsam, doch gewaltig und voller Kraft, 4071

zogen die salzigen Wellen ihren nie unterbrochenen Weg. Keine 4136

Möwe krächzte über ihnen, und ihr Dorf war nur noch als Punkt 4201

am diesigen Himmel zu erkennen. Jorge und Amina wussten nicht 4266

so recht, was sie jetzt tun sollten, sie waren aufgebrochen, um 4330

die Geschichte der Alten zu überprüfen, aber wie sollten sie 4393

jetzt den Wal rufen? Jorge versuchte es mit den wenigen 4452

überlieferten Liedern seines Volkes, die er noch kannte. 4511

Vielleicht würde der Wal sich erinnern und darauf antworten. 4574

Aber das Meer blieb ruhig und rollte sich behäbig im leichten 4638

Wind. Amina griff zu seiner kleinen Flöte. Zögernd und 4697

vorsichtig legte sich eine feingesponnene Melodie auf die 4756

Wellen und ließ sich von diesen forttragen. Immer dichter und 4820

kräftiger wab Amina seine Töne, bis sie schließlich eins wurden 4886

mit dem Rhythmus des Meeres und dem Takt der Wellen. Amina 4950

hatte die Augen geschlossen, seine Stirnnarbe pochte und 5009

leuchtete, und auch er schien sich mittragen zu lassen vom 5068

geheimnisvollen Miteinander seiner Melodie und der Kraft der 5132

Wellen. Und plötzlich hörten die beiden aus der Tiefe unter 5195

sich eine Antwort. Töne trieben zu ihnen empor, stiegen über 5258

das Wasser und verknüpften sich mit Aminas Musik. Es war nichts 5326

Fremdes in dieser Musik, nichts Gefährliches oder Bedrohliches. 5394

Nein, im Gegenteil, die kleinen Gichtkronen der Wellen tanzten 5461

zu diesem Rhythmus wie Kinder in einem fröhlichen Sommerregen. 5527

Und dann brach die Oberfläche des Meeres entzwei. Es schien, 5592

als würde sich die Erde teilen. Der Wal war da. Und es gab 5655

nichts mehr außer ihm, was von Bedeutung gewesen wäre. Der Wind 5722

verstummte und die Wellen standen still in der Zeit. Amina 5784

hielt die Flöte in den Händen, seine Stirnnarbe pochte und 5846

klopfte vor Aufregung und Freude. Der Gesang des Wales legte 5912

sich wie ein schweres, warmes Tuch über das Boot, die beiden 5975

Männer und das Meer. Die Melodie brach in Jorges und Amina ein 6044

und wischte alles weg, was vorher da gewesen war. Nichts 6102

existierte mehr außer diesem Gesang. Nichts hatte mehr 6159

Bedeutung und nichts würde nach diesem Moment wieder so sein 6222

wie zuvor. Der Wal kam langsam näher, und das Boot wirkte klein 6289

und zerbrechlich neben diesem gewaltigen Kopf, der sich fast 6351

zärtlich am Bootsrand rieb. Das Auge des Wales war jetzt auf 6416

ihrer Höhe. Der Gesang verstummte. Lange Zeit lag der 6475

Meeresriese so neben ihnen und sein Blick leuchtete jeden noch 6540

so geheimen Winkel der beiden Menschen aus. Und dann begann er 6606

wieder zu singen. Die Melodie strömte aus dem Innersten des 6669

riesigen Körpers. Die zwei Jäger in ihrem kleinen Boot 6728

verstanden den Wal. Jeder Ton öffnete ihr Herz ein wenig mehr. 6795

Der Wal sang die Geschichte seines Volkes und berichtete von 6860

grauenvollen Morden und blutigem Gemetzel. In ihm waren die 6923

Todesmelodien seiner Freunde, Brüder und Schwestern. Aber auch 6991

die hoffnungsvollen Gesänge der überlebenden sowie seine eigene 7056

Zuversicht. Jorge und Amina verstanden alles. Sie weinten mit 7122

dem Wal, wenn dieser trauerte und freuten sich mit ihm, wenn 7184

seine Flosse sich gewaltig aus den Fluten hob. Schon längst 7247

hatte die Sonne ihren höchsten Punkt überschritten und im 7307

Westen färbte sich das undurchsichtige Zinn des Meeres langsam 7373

schimmernd rot wie gehämmertes noch heißes Kupfer. Der Wal 7435

hatte seinen Gesang beendet und lag still neben dem Boot. Dann 7501

richtete er sich mit einem sanften Ruck hoch aus dem Meer und 7565

beugte sich nach vorne. Die gewaltige Schwanzflosse schien den 7630

Himmel auszulöschen. Ohne das Meer aufzuwühlen, verschwand er 7695

in der Tiefe. 7714